

auf der 12 Wolke sitzen

Von Tannae

Kapitel 3: Auf der 12. Wolke sitzen TEIL 3

Auf der 12. Wolke sitzen TEIL 3

Ich lag auf unserem neuen Bett. Zögerlich versuchte ich meine Augen zu öffnen um aufzustehen, denn meine zwei Söhne mussten zur Schule.

Nach langem Herumwälzen stand ich auf und blickte als erstes auf die andere Seite meines Bettes, mein Mann war nicht im Bett.

Mit zittrigen Beinen ging ich ins Schlafzimmer meiner Söhne und bemerkte, dass die Betten leer waren. Ich bekam immer mehr Angst und ging in die Küche, als ich alle drei gemütlich zusammen essen sah. Mit einem grossen Lächeln setzte ich mich dazu und nahm mein Frühstück ein.

Meine zwei Söhne, Takeshi und Takumi, waren beide schon fast erwachsen.

Takeshi, der Sohn meines ersten Ehemannes, war schon fast 17 Jahre alt, während Takumi seine 15 Jahre erreicht hatte.

Mein Alter, ich war mittlerweile schon 35. „Yagate, ich werde später ein paar Einkäufe erledigen“, mein Mann, lächelte mich an und nickte. Yagate hatte nach diesen langen Jahren im neuen Dorf seinen ersten Traum verwirklicht. Schon von Anfang an war sein Traum, ein Restaurant zu eröffnen, nun hat er eines eröffnet und arbeitete als Koch in dem Restaurant. Manchmal half ich als Kellnerin oder selbst als Köchin aus, doch mein dicker Bauch verhinderte einiges. Tatsächlich war ich dabei mein drittes Kind zu bekommen.

Alle standen vom Tisch auf und bereiteten sich für ihren Tag vor. Ich hielt allen die Tür auf und verpasste ihnen einen Kuss auf die Stirn. „Ich wünsche euch allen einen schönen Tag“, sie lächelte und schloss ihre Tür.

Da ich noch nicht angezogen war, musste ich dies auch erledigen sowie die Küche aufräumen und die Zimmer in Ordnung bringen. Nach diesen anstrengenden Taten machte ich mich auf den Weg in das Dorfinnere. In diesem Dorf hat meine Familie neu angefangen und ich habe nun in diesem Dorf auch neue Freundinnen gefunden, mit denen ich mich gerne verabrede.

„Guten Morgen, Miss, darf ich Ihnen behilflich sein?“, fragte mich eine freundliche Verkäuferin. Ich lächelte und nickte, sie war sehr nett und packte mir all die Sachen ein, die ich für mein Mittagessen brauchte.

Doch nach Hause gehen, auf das hatte ich noch keine Lust, also machte ich mich auf in das Restaurant meines Mannes.

Von aussen sah es aus wie ein ausländisches Restaurant, darum zog es auch immer wieder Gäste hinein. Doch die Kochkunst war aus seinem Teil des Landes. Wie immer

setzte ich mich an meinen Standplatz und die Kellnerin kam auch schon zu mir und bediente mich. Sie blieb noch ein wenig stehen und sprach mit mir, wie es im Restaurant zurzeit ging. Als auch schon der Koch persönlich sich zu mir setzte. „Liebling, hast du viel zu tun?“, fragte ich ihn und er setzte seine Mütze ab, die er während dem Kochen tragen musste. „Nein, am Morgen ist noch nicht viel los und warst du schon einkaufen?“ Ich lächelte ihn an und nickte. Ich hatte meinen Traummann gefunden und liebte ihn über alles.

Yagate setzte sich neben mich hin und streichelte meinen dicken Bauch. „Bald wird es soweit sein.“ Er gab mir einen Kuss auf die Stirn, als ich plötzlich Schmerzen im Bauchbereich hatte. „Y-Yagate!“, rief ich und er zog mich sofort vom Stuhl hinauf und half mir aus dem Restaurant. Die Hebamme war zum Glück nicht weit entfernt und ich musste nicht gross gehen, sie war auch bereit und half mir, mein drittes Kind zu gebären.

Ein wunderschönes Mädchen lag nach 13 Stunden auf meinen Armen.

Doch ehe man ein wenig Ruhe hatte, stürmten zwei Männer hinein. Sie hatten ein Schwert in der Hand und meinten, sie müssen alle neugeborenen Mädchen töten.

Ich wollte gerade aufstehen, als Yagate sich vor die zwei Männer stellte und sie darum bat unsere Tochter am Leben zu lassen. Kurz schaute ich zu meiner Tochter, die in meinen Armen lag. Sie öffnete das erste Mal ihre kleinen Augen und man konnte sehen, dass sie blind war. Sie tat mir leid, ich stand auf und ging zu den Männern hin. „Möchtet ihr wirklich ein blindes Kind umbringen?“ Die Männer schauten sich gegenseitig an und meinten: „Sie wird niemandem was nützen wenn sie blind ist, behaltet sie doch, denkt an meine Worte!“

Ohne weiteres zu sagen, verliessen sie das Zimmer und Yagate schaute schockiert zu mir hinüber. „Unsere Tochter ist blind?“ Er liebte all seine Kinder, doch wieso war seine einzige Tochter blind?

Hani übergab die Kleine ihrem Mann und legte sich aufs Bett, sie war sehr müde und was gerade passiert war, war ein riesiger Schock für sie.

„Wie wollen wir sie nennen?“, fragte mich mein Mann. Wir hatten viele Namen für sie ausgewählt, doch welcher zu ihr passen würde, wussten wir nicht. „Ich denke, wir sollten sie Ayumi nennen.“ Ich lächelte meinen Mann an, der nickte und die kleine Ayumi auf der neuen Welt begrüßte. Mehr bekam ich nicht mit, ich schlief sofort ein und wachte am nächsten Morgen auf.

Mit unserer gesunden kleinen Tochter kamen wir nach Hause, wo unsere zwei Söhne mit strahlenden Gesichtern auf uns warteten. Ich musste den beiden erklären, dass sie nicht normal aufwachsen kann wie alle anderen Mädchen, doch das schien sie nicht zu stören. Ich legte mich auf mein Bett, Ayumi nahm ich mit auf mein Bett und ich wartete, bis sie einschlief.

Jahre vergingen und die kleine Ayumi wurde grösser und grösser. Bis sie ihre 12 Jahre erreicht hatte. Unsere beiden Söhne wuchsen natürlich auch und mein Ältester, Takeshi, hatte sogar geheiratet und seine Frau erwartete ihr erstes Kind. Ich freute mich sehr Grossmutter zu werden. Doch ich hatte mir eine Krankheit eingefangen, leider war ich schwer krank, konnte mich aber noch sehr gut hochhalten. Mein Mann hatte sein Restaurant an Takumi weitervererbt und teilte nun seine Freizeit mit mir. Keiner brauchte mich in dieser Zeit mehr als die kleine Ayumi. Ich brachte ihr vieles bei, doch manches konnte sie einfach nie erlernen. Hani tat ihre kleine Tochter sehr leid. Zur Schule konnte sie nicht gehen, also versuchte Hani sie zu Hause zu unterrichten. Jeden Tag versuchte sie ihrer kleinen Tochter Ayumi alles beizubringen, was sie selbst gelernt hatte.

Bis ich eines Tages ins Krankenhaus musste. Meine Krankheit gab mir doch viel zu schaffen. Meine Söhne sowie mein Mann kamen mich besuchen. Ayumi kam auch, ich streifte ihr gerne durch ihr langes Haar, was sie von mir geerbt hatte. „Ayumi, vergiss nie was ich dir beigebracht habe“, lächelte ich sie an und sah, wie ihr Tränen der Wange nach hinunterfielen. Sie wollte nicht, dass ich sterben würde. Doch irgendwie merkte ich, dass heute etwas mit mir nicht in Ordnung war. Beiden Söhnen gab ich einen Kuss auf ihre Stirn und wünschte ihnen alles Gute. Meinen Mann umarmte ich noch einmal und wir küssten uns zärtlich. Leider mussten sie schon gehen, die Krankenschwester meinte, sie wolle das ich mich noch ausruhe. Ich verabschiedete mich von allen, und sah, wie sie alle weinten. Leider konnte ich nichts daran ändern. Ruhig schloss ich meine Augen und fiel in einen tiefen Schlaf. Am nächsten Tag jedoch erwachte ich nicht mehr.

Meine Geschichte war kurz, doch ich habe genug erlebt in meiner Zeit und ich hoffe sehr, dass meine kleine Ayumi auch ohne mich weiterkommt und sich Respekt holt von anderen.

So starb ich, Hani, ein Mädchen das es schaffte, von der 12. Wolke abzustiegen und auf der 11. Wolke, der Freiheitswolke, weiterzuleben.